Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Geplante Erzbergwerke in Dewangen und Bargau im 18. Jahrhundert

Klaus Jürgen Herrmann

Im Jahr 1794 tauchte in der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd der Plan auf, im reichsstädtischem Territorium bei Dewangen ein Erzbergwerk mit neuester Verhüttungstechnik zu errichten. Der Plan wurde offensichtlich in der Stuttgarter Zeitung vorgestellt und umgehend meldete sich beim Magistrat ein Facharbeiter aus dem württembergischen Christofstal bei Freudenstadt, der an einer Führungsposition in diesem neuen Werk interessiert war. Allerdings gab er seine Bewerbung unter einem Decknamen ab, da er von württembergischer Seite Repressionen erwartete. Am 26. November 1794 beriet man in geheimer Ratssitzung über diese Bewerbung des „württembergischen Hüthen- und Gegenschreibers“ Pulvermüller und kam zu dem Ergebnis: „Dem Pulvermüller in Antworth zu erteilen, daß das Eisenerzgraben in Dewangen noch nichtsoweit sei daß man schon dermahlen eine Hütte errichten und Leuthe in Dienst nehmen könnte: Vordersamst wünsche man, daß er Pulvermüller auf Dewangen kommen und daselbst ein Prop von dem Erz nehmen und sich des nähren erklären solle, zu was für eine Beschäftigung Er sich gebrauchen laßen wollte, wann das Eisenwerk zur Vollkommenheit kommen sollte“. Soweit wollte sich der württembergische Fachmann aber nicht aus dem Fenster hängen: Ohne eine definitive Stellenzusage gab er nur konspirativ und unter Tarnadresse die Methode preis, wie man den Erzgehalt bestimmen könne und verweigerte selbst ein persönliches Kommen. Sein Brief datiert vom 8. Dezember 1794 und ist direkt an den damaligen Oberstädtmeister Alois Beiswinger gerichtet:

Seiner Wohlgebohrn
Herrn Oberstädtmeister
Beiswinger

in
Schwäbisch Gmünd
frank<iert> Stuttgart

Wohlgebohrner Herr
insonders hochzuehrender Herr Oberstädtmeister
Aus Dero unterm 27.ten November geehrtestem Schreiben / habe ersehen, daß sich die Sache mit der Erzgraberei / zu Dewang noch nicht so befindet, wie es in der Stuttgarter / Zeitung enthalten ist. Allein die Sache mit dieser / Erzgraberey habe um desto bessere Glauben beygemessen, / da ich in selbiger Revier sehr wohl bekant bin und bey / Bauung des Blezingerischen Schmölzofens zu Leinroden auch / dergleichen Erz bey Ausgrabung des Schmölzofensfunda / ment erfunden habe; es ist auch gleich dieses Erz in einem / Windofen und Tigel im kleinen probirt und als gutes Eisen / erfunden worden, ausser daß selbiges noch nicht so reich / haltent und ergübig ware, als ein solches Erz, welches tief / durch einen Schacht- oder Stollen im Gebürge sich ergiebt. Es ist / aber in der Hauptsache nicht gleich darauf zu sehen, wann / schon ein Erz welches zu nächst am Tage liegt oder wenigstens / nicht tief im Gebürge erfunden wird, gleich reichhaltend und / ergübig sein solle. Jeder gelehrte und erfahrene Berg/mann wird mir hierin Beyfall geben und wie ich es auch / schon vielmahls auf zerschiedenen Bergwerken gesehen und / die Erfahrung davon habe, in dieser nehmlichen Gegend / oberhalb Leinroden an besagtem Gebürg (Haben wir so lange / an dem Roßnagel

Schmölzofen ist erbaut worden) Versuche ge / macht allwo auch an etlichen Orten sich Eisen Erze gezeigt, / wie wohlen nicht reich oder mächtig, jedoch glaubten wir durch / längeres und tiefferes Nachgraben würde es auch ergübiger / geworden seyn. Wann also Dieselben eine Probe davon / machen wolte, so könte es mit geringen Kosten geschehen, / nach meinem Vermuthen mus es in Schwäbisch Gmünd bey den Gold- und Silberarbeiter auch Windofen geben, dann / wird in einem guten schwarzen Tigel ungefehr 3 Schoppen/ oder ein Maas haltent das Erz klein zerklopft und mit / dem Fluß vermengt in Tigel gethan und in einen Zwarstock / oder grossen Windofen gesezt; Daß eingesezte Erz kan zu / vor gewogen, auch die Masse, welche sich nach dem Schmelz / befindet, wieder gewogen, so können dieselben gleicher sehen / wie hoch sich der Ctr. Erz-Eisen tandiert. Wann ich ver / sehen wäre mit einem Windofen und Tigel, so wäre es / mein größtes Vergnügen eine Probe davon zu machen. / Allein in ganz Freudenstadt und Christophstal ist weder / Windofen noch Tigel zu haben. Zu ungefehr diesem / vorbeschriebenen Tigel voll Erz können Dieselben ½ Pfund / Weinstein und ¼ Pfund Salpeter zum Fluß dessen Eisen / erzes nehmen; da ohne Fluß kan kein dergleichen Erze / geschmölzt werden, zumalen ein grosser Unterschied / unter den Eisenerze zu schmelzen ist: Es gibt einige / welche mit wenigem, aber auch einige mit vielem Fluß / vermengt zu schmelzen sind. /

Hiro beyfolget ein kleiner Außzug von meiner / Instruction, was bis hero schon etlich und zwanzig Jahren / her meinen Geschäften bey den Eisenwerken gewesen und noch seyn; es stehet also bey Euer Wohlgebohrn / wan ein dergleiches Eisenbergwerk solte errichtert werden, / was vor eine Stelle Dieselben zu gedenken wollen. / In Ludwigsthal habe 7 Jahre die Gegenschreiberey und Platzmeistersstelle versehen und also den kleinen / Ver-und Erkaufft versehen, welches in dieser Instruction / nicht enthalten ist./

Solte ich die Ehre haben, wider ein Schreiben von Ihnen / zu erhalten, so wolte gehorsamst gebetten haben die / Attresse an den Buchbinder Mast zu Freudenstadt / zu übermachen, weilen ich befürchten muß, daß ich / hier verrathen werde und könte also zwischen zwey Stühlen nidersizen; dann das können sich Dieselben leichtlich / vorstellen, daß die württembergische Factorien nicht / gut zu dieser Sache sehen würden, wan es einen Fort / gang gewinnen solte, sonderheitlich wan ich einige / Laboranten von den Werken abführte, welches geschehen / würde. Ich beharre mit gehorsamster Empfehlung und bin / Euer L(ieben) Wohlgebohrn

ganz gehorsamster Diener
Plazmeister Pulvermüller

St. Christophstal
den 8ten Decembr(is) 1794

Im übrigen verfolgte man den Plan, Eisenbergwerke in Dewangen und Bargau zu errichten in der Schwäbisch Gmünder Administration noch zwei Jahre: Erst massive Interventionen durch das Herzogtum Württemberg und die Fürstpropstei Ellwangen – die verbot sogar die Ausfuhr von Eisen in das Gebiet der Reichsstadt – welche einen unliebsamen neuen Konkurrenten nicht dulden mochten, brachte ebenso wie die Kriegsläufte am Ende des Jahrhunderts die Ausführung zum Scheitern.

Quellen

Schreiben des Platzmeisters Pulvermüller zu Christophstal wegen Erzgrabens in Dewangen und Umgebung. Petschaft Pulvermüllers. 1794 Dezember 8 Christophstal Reichsstadtarchiv Schwäbisch Gmünd FACH 33 ORDNER DEWANGEN zitiert: XIX.22.Dewangen.1794 Dezember 8.
RP. 1794, 26. November fol. 568

Literatur

A. Dangel, Bergwerke zu Dewangen und Bargau zur Reichsstadtzeit. GHbll. 20/1959. 62–64

einhorn Jahrbuch

SCHWÄBISCH GMÜND 2000





Einhorn-Verlag Eduard Dietenberger GmbH Schwäbisch Gmünd

einhorn-Jahrbuch Schwäbisch Gmünd
27. Jahrgang / 2000
Gegründet von Eduard Dietenberger

Redaktion: Ulrich Stegmaier
Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Nagel
Gesamtherstellung: Einhorn-Druck GmbH Schwäbisch Gmünd

ISSN 0723-0877
ISBN 3-927654-84-1

BILDNACHWEIS

Archiv Einhorn-Verlag S. 6, 33, 35, 37, 39, 41, 91, 96, 99, 159, 161, 181, 205, 207, 209, 211
Stadt Schwäbisch Gmünd, Presseamt S. 9, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31
Stadtarchiv S. 45, 46–50 (Repro Michael Schwarz), 144, 145, 150, 155, 160
Museum für Natur & Stadtkultur S. 53, 54, 55, 56, 127, 129, 131, 132, 133, 134, 137, 138, 165
Hermann Hänle S. 58, 59
Archiv Staatliches Realschulseminar S. 63, 64
Schnappschuß GmbH S. 68, 72
Foto Schweizer S. 69, 73, 76
Privat S. 78, 79, 123, 147
Johannes Schüle S. 3, 81
Bauordnungsamt S. 166, 167
Theo Zanek S. 168, 169, 170
Ingrid Irion S. 175, 183, 189, 193, 196
Gerhard Nagel S. 202, 203, 204, 212, 216
Walter Laible S. 214

Umschlagfoto: Blick über das neuerbaute Kloster der Franziskanerinnen der ewigen Anbetung an der Bergstraße zu den die Altstadt überragenden Johanniskirche und Münster. Foto: Eduard Stanzel.